

Institute, Sammlungen und sonstige literarische Hilfsmittel.

Das prachtvolle Museum für menschl. und vergl. Anatomie mit 5000 Nummern, und der Secirsal, für Secirübungen den ganzen Tag offen, befinden sich im Gebäude der frühern k. k. Gewehrfabrik, Alservorstadt, Währingergasse Nr. 201; ihr Vorstand ist Prof. Hofrath Hyrtl. Die Einrichtung der in diesem Gebäude befindlichen Hörsäle, des Secirsales und der Laboratorien ist sehr unzweckmässig und es ist wiederholt auf die grossen Uebelstände aufmerksam gemacht worden. In Folge dessen wurde in jüngster Zeit eine Verbesserung in der Beleuchtung des anat. Hörsales und der Ventilation des Secirlokales veranlasst, aber das Hauptübel, der Mangel an Ruhe, besteht fort, (in dem Gebäude befindet sich zugleich die k. k. Polizeikaserne) und dem dürfte erst mit dem Aufbau eines neuen Universitätsgebäudes gründlich abgeholfen werden, über dessen Bauplatz man sich bereits geeinigt hat. Im Hofgebäude befinden sich daselbst:

Das physiologische Institut, dessen Vorstand Prof. Brücke ist. Hier werden täglich während des vollen Tageslichtes anatom.-physiol. Arbeiten theils von Medicinern, theils von Fremden ausgeführt; es ist die Geburts-

stätte so mancher wichtigen Entdeckung, und Prof. Brücke verpflichtet alle seine Schüler durch freundliches Entgegenkommen, und durch seinen gütigen Rath, betreffend die Wahl des Untersuchungsgegenstandes.

Die schöne pharmakologische Sammlung und das Laboratorium des Vorstandes derselben, des Prof. Reg.-Rathes Schroff.

Die medic. Bibliothek, deren prov. Vorstand Prof. Seligmann ist. Sie wird übrigens von den Studirenden wenig benützt.

Im II. Stocke des gegen die Währinger Gasse stehenden Tractes befindet sich das histologische Institut des Prof. Wedl; zwar nicht geräumig, jedoch freundlich, und zu mikroskop. Arbeiten gut geeignet. Es wird hier fortwährend im Gebiete der physiolog., patholog. und comparativen Histologie gearbeitet; Fremde und Einheimische besuchen dieses Laboratorium, dessen Vorstand sich ebenso durch seinen nüchternen Forscherblick, wie durch seine liebenswürdige Persönlichkeit auszeichnet.

Im k k. allg. Krankenhause (Alservorst., Hauptstr.) befinden sich folgende Kliniken*):

*) Der auf Seite 86 beigegebene Plan dieses riesigen Gebäudes dürfte dem Fremden die Orientierung bedeutend erleichtern.

Medic. Klinik des Prof. Skoda; im Winter Morg. 8—10 Uhr, im Sommer Morg. 7—9 Uhr. Zwei geräumige Säle mit je 12—14 Betten für Männer und Weiber; sehr freundlich, licht und gut ventilirt. Die Abendvisite und Krankenaufnahme geschieht von 4—5 Uhr von dem jeweiligen Assistenten (jetzt Dr. O. Remboldt, dessen Curse über Percussion und Auscultation von Fremden gut besucht sind). Diese Klinik besitzt ihr eigenes chem. Laboratorium unter der Leitung des Privatdocenten Dr. Schauenstein; es steht dem Laboratorium eine Vergrößerung und zweckmässige Einrichtung bevor.

Medic. Klinik des Prof. Oppolzer; im Winter Morg. 8—10, im Sommer Morg. 7—9 Uhr. Zwei Krankensäle, ähnlich den übrigen des Krankenhauses mit je 24 Betten für Männer und Weiber. Abendvisite und Krankenaufnahme 4—5 Uhr; gegenwärtige Assistenten: Dr. Stoffela und Dr. Rollet.

Chirurg. Klinik des Prof. Schuh; im Hörsale der Klinik wird Morg. 10—11 das Ambulatorium, 11— $\frac{3}{4}$ 12 die Operationen an klinischen Kranken, und hierauf die Visite vorgenommen. Im Sommer Alles um 1 Stunde früher. Es bestehen 2 klinische Säle mit je 12 Betten für Männer und Weiber, ausserdem zwei Reserve-Zimmer mit je 22 Betten. Abendvisite und Krankenaufnahme von 5—6 Uhr. Der jetzige Assistent Dr. Weinlechner hält stark besuchte

Curse mit prakt. Operationsübungen an Leichen für Doctoren der Medicin, welche sich zum chirurg. Rigorosum vorbereiten, und für Fremde.

Chirurg. Klinik des Prof. v. Dumreicher; Alles von der vorigen Klinik Gesagte gilt auch hier. Gegenwärtiger Assistent: Dr. Seybert. Auf dieser Klinik befinden sich auch die Reste der ehemaligen Instr.- und Bandagen-Sammlung der Universität, welche 1848 zerstört wurde.

Zur besondern Ausbildung in der Chirurgie besteht an unserer Hochschule das Operateurs-Institut, 1807 gegründet, und 1843 erweitert. Es bestehen nämlich 6 Aerarial-, und mehrere von den Ständen der Kronländer gestiftete Operateurstipendien (jährlich 315 fl.); die Besetzung ersterer steht dem Prof.-Collegium, die letzterer den Landesausschüssen zu; es werden wo möglich nur promov. Aerzte betheilt, und die Competenten müssen sich einer öffentlichen Prüfung über topograf. Anatomie unterziehen. Doch können Einzelne auch ohne Stipendien als Zöglinge „ex propriis“ aufgenommen werden. Der Operationsunterricht dauert 2 Jahre, während welcher Zeit die Zöglinge bei den Operationen assistiren, solche unter Leitung des Prof. selbst unternehmen, den ärztl. Dienst auf den Kliniken versehen und sich in Operationen an Leichen üben. Sie erhalten nach Ablauf der 2 Jahre besondere Diplome, und geniessen den Vor-

zug bei Besetzung chirurg. Kenntnisse erfordernder Stellen.

Die Augenklinik, deren anat.-path. Museum, Instrumenten- und Büchersammlung; Vorstand: Prof. Arlt. Sie besteht aus 2 sehr zweckmässig eingerichteten klin. Sälen mit je 14 Betten und 2 Reservezimmern. Neben dem Hörsale befindet sich das für die Augenspiegel-Untersuchung bestimmte Zimmer. Winter und Sommer ist die Stunde von 10—11 den klinischen, von 11—12 den ambulirenden Kranken gewidmet. Prof. Arlt hält, besonders für Fremde, sehr instructive Curse aus dem Gebiete der oculist. Operationslehre. Gegenwärtiger Assistent: Dr. Tetzner.

Auf allen diesen Kliniken besteht der Usus, dass bei den Abendvisiten unter Aufsicht des betreffenden Assistenten die Anamnese, und der Status praes. aufgenommen, und diese sammt der Diagnose, Prognose und Therapie von dem Candidaten schriftlich aufgesetzt, und in einer der folgenden klin. Stunden vorgelesen werden. An diese Krankengeschichten knüpfen sich dann die Vorträge der Professoren. Die Krankengeschichten werden neben den Kopftafeln der Kranken aufgehangen, und darin jedes wichtigere Vorkommniss notirt. Jeder Candidat muss im Verlaufe des Semesters mindestens zwei Krankheitsfälle auf diese Weise aufgenommen haben, um die Bestätigung des Collegium-Besuches zu erlangen.

Klinik für Hautkrankheiten des Prof. Hebra, in welcher dieser Meister seine zahlreich besuchten 3 monatlichen Curse gibt. Die Kranken der Abtheilung liefern ein reiches Materiale, und der Unterricht wird durch Abbildungen unterstützt, von denen die grösstentheils von Dr. Elfinger angefertigten Originalien (über 200) weltberühmt geworden sind.

Klinik für Frauenkrankheiten des Prof. C. Braun; 1 Sal mit 14 Betten.

Klinik für Syphilis des Prof. Sigmund.

Klinik für Brustkranke des Privatdocenten Dr. Kolisko.

Klinik für Augenkrankheiten des Prof. v. Jäger.

Im Gebäuhause befinden sich:

Die geburtshilfliche Klinik für Aerzte, deren Vorstand Prof. C. Braun, und die geburtshilfl. Klinik für Hebammen, deren Vorstand Prof. Späth ist. Wir besprechen diese Kliniken in dem Kapitel „Gebärhaus“ ausführlicher.

Das patholog.-anatomische und chemische Institut befindet sich hinter dem k. k. allg. Krankenhause, dessen integrirenden Bestandtheil es bildet. Dieser Prachtbau, dessen Plan schon im Jahre 1849/50 fertig war, wurde im November 1858 begonnen, im October 1859 vollendet, und am 24. Mai 1862 feierlich eröffnet. Die Fronte trägt die Inschrift; Inda-

gandis sedibus et causis morborum; die Regierung ehrte den Vater der Wiener Schule, Rokitansky, und sich selbst, indem sie diesen Palast aufführen liess. Es befinden sich darin zahlreiche für die Professoren und Primärärzte bestimmte Arbeitszimmer; ferner der patholog. Secirsal, und das path.-anat. Museum, deren Vorstand Prof. Rokitansky ist. In ersterem werden die Leichen der Abtheilungen des allg. Krankenhauses, der Gebär- und Irrenanstalt, aber nur von solchen, wo es sich um einen unklaren oder interessanten Fall handelt, und das Ansuchen darum an den Vorstand schriftlich gestellt wurde, obducirt, und dies geschieht durch den I. Assistenten (derzeit Dr. Schott) in Gegenwart des Abtheilungsvorstandes. Die Kliniken lassen alle ihre Verstorbenen obduciren, welchen Sectionen die Professoren und Schüler beiwohnen. Die Sectionen geschehen in den Vormittagsstunden öffentlich; ihre Zahl beträgt täglich 4—10, jährlich über 1500; von jedem interessanten Falle wird ein genaues Protokoll aufgenommen, welches der Obducirende dictirt, und bei ungewöhnlichen Fällen wird auch die Krankengeschichte beigelegt. Der Secirsal liefert für das Museum die meisten Präparate; ihre Zahl erreicht jetzt die von 4.800, und dieses colossale Materiale ist im I. Stock untergebracht und geschmackvoll geordnet. Der Zutritt ist nach vorausgegangener Meldung beim Vorstande, gestattet.

Dr. Schott gibt gut besuchte Curse über patholog. Anatomie.

Der gerichtliche Secirsal befindet sich ebenfalls im neuen Gebäude, dessen Vorstand ist Prof. Dlauhy. In den Vormittagsstunden werden die gerichtl. Obductionen von Prof. Rokitansky — der zugleich Gerichtsanatom ist, oder von seinem Assistenten vollzogen; in den Nachmittagsstunden die sanitätspolizeilichen, unter Leitung des Prof. Dlauhy, theils von ihm selbst, theils von seinem Assistenten (derzeit Dr. Kubasta), theils endlich von den Studirenden zur Uebung. Sowohl die pathol., als auch gerichtl. Sectionen sind wegen ihres mannigfachen Interesses stets von vielen Studirenden und Fremden besucht.

Das path.-chemische Laboratorium im I. Stocke des Gebäudes; Vorstand ist Privatdocent Dr. Heller. Die Untersuchungen, vor allem des Harnes, dann anderer Excremente, sowie der Aftergebilde, werden sowohl für die Abtheilungen des Krankenhauses, für die Gebärd- und Findelanstalt, als auch für die Kliniken, mit Ausnahme jener von Prof. Skoda, gegen schriftliches Ersuchen vorgenommen, häufig auch unter der Leitung des Vorstandes von Aerzten, als seinen Schülern, gemacht.

Die Sammlung path. Gehörpräparate des Privatdocenten Dr. Politzer; die Curse dieses tüchtigen Ohrenarztes erfreuen sich des besten Rufes.

Im St. Annenkinderspitale befindet sich die Klinik für Kinderkrankheiten des Prof. Mayr. (Näheres über dieses Institut, sowie über Dr. M. Politzer's Poliklinik der Kinderkrankheiten siehe unten).

Physikalisches Institut; Vorsteher: Dr. v. Ettingshausen. Der vollständige Cursus umfasst drei Semester, zwei derselben bilden die eigentliche Lehrzeit: das eine, ein Sommer-Semester, ist dem Unterrichte im physik. Experimentiren gewidmet; das andere, ein Winter-Semester, dient zur Erlernung der technischen Fertigkeiten in der Behandlung von Holz, Metall und Glas, worauf die Instandhaltung und Herstellung physik. Apparate beruht, und welche auch zu den Hilfsarbeiten bei den Vorkehrungen zum Experimentiren unentbehrlich sind. Ein drittes Semester wird zur weiteren Ausbildung durch prakt. physik. Studien und mehr selbstständige Arbeiten verwendet.

Der Eintritt in das Institut kann eben so gut in einem Sommer- als Winter-Semester stattfinden, da die Gegenstände beider unabhängig von einander behandelt werden. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Institutes geben die Statuten desselben.

Physikalisches Cabinet; Vorsteher: Dr. Kunzek.

Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; Director: Dr. Kreil.

Chemisches Laboratorium; Vorstand:

Dr. Redtenbacher; im Theresianum, Vorstadt Wieden. Es befinden sich dort geräumige Säle, in welchen von Medicinern und Pharmaceuten unter Leitung des Vorstandes chem. qualit. und quantit. Analysen vorgenommen werden.

Naturhistorisches Museum im Gebäude des akad. Gymnasiums, neben dem Univ.-Gebäude. Vorstand der zoolog. Abtheilung ist Prof. Kner; jener der mineralog. Prof. Zippe. Das Museum ist sehr reich ausgestattet, und lohnt jedenfalls die Mühe eines Besuches.

Der botanische Garten, auf dem Rennweg Nr. 638; Director: Dr. Fenzl; sehr reichhaltig und gut erhalten. Um die Erlaubniss zum fortgesetzten Besuche und näherer Benützung dieser Institute hat man sich an die betreffenden Vorsteher zu wenden.

Die k. k. medicinisch-chirurgische Josefs-Akademie.

Alservorstadt, Währingergasse Nr. 221.

Historische Notizen.

Die Chirurgie stand in Wien noch zu Zeiten Van Swieten's auf einer niedern Stufe; ausser Steidele und Mohrenheim scheinen sich damals keine Gebildeten in Wien diesem Fache gewidmet zu haben. Daher die Verachtung der Chirurgie von Aerzten, daher der besonders in den Kriegen so fühlbare Mangel an brauchbaren

Wundärzten. Dieser letztere Umstand hauptsächlich war es, der den Kaiser Joseph II. bewog, auf Anrathen Brambilla's die Akademie zu begründen, und ihrer Bestimmung, die österreichische Armee mit guten Wundärzten zu versehen, gemäss, auf das Zweckmässigste einzurichten. Es wurde dazu eines der prächtigsten Gebäude Wiens vom Grund aus neu erbaut, und 1785 mit grosser Feierlichkeit eröffnet. Der erste Director des Instituts war Brambilla, welcher auch die Statuten dazu entworfen hatte. Der Monarch erklärte es durch ein besonderes Diplom zur öffentlichen Akademie mit dem Rechte, ihre Schüler zu Magistern und Doctoren der Medicin und Chirurgie selbst zu erheben; er verlieh ihr ein eigenes Insiegel und es durfte bei der Armee kein Feldchirurg mehr angestellt werden, der sich nicht in dieser Akademie gebildet hatte. Damals waren die Zöglinge derselben in zwei Klassen getheilt; zu der ersten gehörten die sogenannten Praktikanten, zu der zweiten die eigentlichen Akademiker. Der Curs für die Praktikanten dauerte sechs Monate, sie unterzogen sich dann einer Prüfung und wurden als Unterärzte zur Armee geschickt, wo sie gewöhnlich 6—8 Jahre verblieben, bevor sie in den eigentlichen akademischen zweijährigen Lehrkurs eintraten. Letzterer wurde von fünf Professoren geleitet; unter ihnen glänzen die Namen Adam Schmidt, Plenck und Hunczowsky.

Kliniken gab es damals noch keine, sondern die Zöglinge nahmen Fälle im Militärspitale unter per Leitung der Chefärzte auf. Jeder Schüler musste nach vollendetem zweijährigen Course zwei strenge Prüfungen, um Magister und nebstdem eine dritte, um Doctor zu werden, zurücklegen. 1822 wurde eine Reform der Akademie unternommen, und dieselbe, nachdem sie einige Zeit geschlossen gewesen war, 1824 wieder eröffnet. Diese Reform bezweckte die Gleichstellung des Unterrichtes mit jenem an den übrigen medicinisch-chirurgischen Lehranstalten Oesterreichs. Im Jahre 1850 wurde die Akademie als solche aufgehoben, und der Universität einverleibt; 1854 aber neuerdings ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben, und seit dieser Zeit erfreut sie sich eines lebhaften Zuspruches von Seite unbemittelter Studirender, die hier auf Kosten des Aerars zu Feldärzten herangebildet werden, und sich dafür zu einer Dienstzeit von 10 Jahren (die Doctoren) und von 8 Jahren (die Magistri) in der k. k. österr. Armee verpflichten.

Wirkungskreis und Studienplan der Josefs-Akademie.

Die Josefs-Akademie ist eine Militär-Bildungsanstalt, in welcher die unentgeltlich oder gegen Erlag eines Pauschalbetrages verpflegten Zöglinge